

Ornithologische Monatsberichte

43. Jahrgang.

März/April 1935.

Nr. 2.

Ausgegeben am 25. März 1935.

Ueber das Verhalten brutpflegender Männchen von *Phylloscopus b. bonelli* (Vieill.).

Von Fritz Heilfurth, Bärenstein.

Die statistischen Ergebnisse meiner Berglaubvogelbeobachtungen in Graubünden 1933 hatte ich in den Ornith. Monatsberichten 42, 3 kurz mitgeteilt: die ♂♂ sind unmittelbar nur an der Fütterung der Jungen und deren Führung nach dem Ausfliegen beteiligt.

Hier will ich mich vergleichsweise eingehender mit dem Verhalten der jungenpflegenden ♂♂ befassen und versuchen, dieses in ethologische Zusammenhänge hineinzustellen.

Der Berglaubvogel ist, wie die anderen Arten der Gattung *Phylloscopus*, Bodenbrüter. Abgesehen von den mit dem Fortpflanzungsgeschäft zusammenhängenden Handlungen spielt sich in der Brutheimat sein Leben jedoch in den Kronen hoher Bäume ab. Das hohe Wipfelwerk bildet auch ausschließlich seinen Nahrungsraum, was ihn von solchen bodenbrütenden Baumvögeln wie beispw. dem Baumpieper unterscheidet, deren Nahrungsraum der Erdboden ist. Diese Verhältnisse machen eine Eigenschaft des Berglaubvogels verständlich: seine Bodenscheu. Es ist auch erklärlich, daß diese Eigenschaft bei den ♂♂ weit stärker in Erscheinung tritt als bei den ♀♀. Die ♀♀ haben viel mehr Gelegenheit mit dem Boden „vertraut“ zu werden; während der Nestortssuche, während der Suche der Nestbaustoffe, die ausschließlich vom Boden gewonnen werden, der Bebrütung usw. Die ♂♂ sind nur in der Zeit der Jungenfütterung, im ganzen nicht mehr als 14 Tage, genötigt, aus den schützenden Wipfelregionen auf das ihnen ungewohnte Element herabzukommen. Außerhalb dieser Zeit tun sie dies nach meinen Beobachtungen niemals. Manches in ihrem Verhalten, von dem hier berichtet werden soll, würde ohne die Kenntnis ihrer Bodenscheu unverständlich bleiben.

Das Schlüpfen der Jungen bildet im Lebensablauf der ♂♂ ein durchaus wichtiges Ereignis. Die Vorgänge, die sich vom Schlüpfen

des ersten Jungen bis zur Futterabgabe des ♂ abspielen, habe ich an dem günstig zu meiner Wohnung brütenden Paar in allen Einzelheiten beobachtet. Am 15. Bebrütungstag (28. 6.) um 9³⁰ schlüpfte das erste Junge, um 10⁰⁰ das zweite, um 10³⁰ das dritte, um 11³⁰ das vierte; das fünfte fiel erst am frühen Morgen des 16. Bebrütungstages aus. Mit dem Schlüpfen des ersten Jungen ändert das ♀ sein Verhalten folgendermaßen: Es kürzt die Deckungszeiten, die $\frac{3}{4}$ bis eine Stunde betragen, auf etwa $\frac{1}{4}$ Stunde ab. Der Abgang vom Nest geschieht nicht mehr in der sonst geübten Weise in direktem Flug etwa 50 m seitab; es fliegt oder hüpfert jetzt steil hinauf in die hohen Kronen, wo das ♂ sich aufhält. Um 13²⁰ erscheint das ♀ das erste Mal mit einem grünen Würmchen in der Krone einer hohen Kiefer über dem Nest. Es bewegt sich dort, immer vom ♂ umgeben, bis 13²⁸ umher, geht dann schnell und sicher zum Nest, füttert und deckt anschließend die Jungen.

Auf die Aenderungen im Verhalten des ♀ reagiert das ♂ sofort: Zwischen die bis jetzt üblichen seir-Strophen werden häufig tuid-Rufe eingeschoben (eindringlicher, tiefer heraufgeholt, manchmal härter als die Lockrufe des ♀, deutlich zweisilbig). Bisweilen verdrängen die Lockrufe den Gesang ganz. Das ♀ wird von ihm bei allen seinen Bewegungen in den Deckungspausen hart verfolgt, fast bedrängt. 13²⁸ fliegt das ♂ dem das erste Mal fütternden ♀ sturzflegend, eifrig lockend, für einen Augenblick auf die Spitze der Nestkiefer nach. Das ist das erste Mal, daß das ♂ sich überhaupt auf der kleinen Kiefer, etwa 1 m über dem Nesteingang, zeigt. Anschließend ist es nicht zu sehen. 13⁴⁷ hat es das erste Mal Futter, ebenfalls ein grünes Würmchen, im Schnabel, mit dem es sich unschlüssig in den Baumkronen über dem Nest bewegt. Bis 18⁰⁰ hat es sich noch nicht zu einer Fütterung entschließen können, obgleich es dauernd mit Futter im hohen Nadelwerk über dem Nest anwesend ist. (18⁰⁰ Beobachtung abgebrochen; vom frühen Morgen des folgenden Tages ab ist die Fütterungsarbeit bei beiden Eltern im Gang.)

In der Zeit von 14⁰⁰ bis 18⁰⁰ Uhr habe ich zu wiederholten Malen folgenden Vorgang beobachtet: ♀ geht vom Nest unter leisem Schnirkeln und Flügelwippen steil in die Baumkronen hinauf. Das oben mit Futter anwesende ♂ stürzt sofort zu ihm hin, fährt ihm an den Schnabel, als wollte es füttern. ♀ entzieht sich aber jedesmal unter Schnirkeln, sturzflegend, der Zudringlichkeit des ♂, sucht seinerseits nach Insekten, und beide sitzen dann minutenlang nebeneinander mit Futter im Schnabel, bis das ♀ vertraut zum Füttern und Decken aufs Nest herabgeht.

Zusammenfassend ist hierzu festzustellen, daß der Fütterungstrieb im ♂ nicht wesentlich später erwacht als im ♀. Während jedoch das ♀ sofort zu seiner zweckmäßigen Aktivierung schreitet, zögert das ♂ damit noch mehrere Stunden, wohl auf Rechnung seiner Bodenscheue. Augenscheinlich versucht das ♂ seinen Fütterungstrieb zuerst auf das ♀ abzureagieren. Das sturzfliegende Ausweichen des ♀, auch das bis 10 Minuten lange Verweilen mit Futter im Wipfelwerk neben dem ♂, darf vielleicht dahin gedeutet werden, daß es damit das ♂ zum Beginn der Fütterungsarbeit anregen will.

Ueber die Vorgänge während der 12-tägigen Nestlingszeit teile ich, die Beobachtungen an allen mir bekannten Brutstätten zusammenfassend, folgendes mit: In den ersten sieben Lebenstagen der Jungen, in denen Deckungszeiten und -pausen des ♀ abwechseln wie während der Bebrütungszeit, füttert das ♀ nur im Anschluß an jede Deckungspause. Die Deckungszeiten werden jedoch immer mehr zugunsten der -pausen abgekürzt. Etwa vom 8. Lebenstag ab wärmt das ♀ die Jungen nur noch in der Nacht und in den Morgen- und Abendstunden; vom 11. ab hört jede Deckung auf.

In den ersten Lebenstagen der Jungen füttert das ♂, wenn das ♀ auf den Jungen sitzt. Das ♂ verweilt dann nur so kurze Augenblicke am Nest, daß ich vermute, es gibt die Nahrung ans ♀ ab, das sie seinerseits an die Jungen verabreicht. Im weiteren Verlauf der Nestlingszeit zeigten sich im Verhalten der ♂♂ und ♀♀ folgende Abweichungen: ♀ füttert häufiger als ♂, und zwar kommen auf 4 Fütterungen des ♀ nur etwa 3 des ♂. Dadurch kommen Begegnungen beider Eltern am Nestort zustande. Diese Begegnungen sind manchmal kurz, manchmal wachsen sie sich zu einer minutenlangen Zeremonie aus. Sie sind jedenfalls nicht, wie ich selbst zuerst annahm, immer zufällig; denn das ♂ verweilt nach der Futterabgabe manchmal längere Zeit auf dem Nestbaum oder -busch in Erwartung des ♀. Das ♂ schaut dann dem ♀ neugierig bei der Fütterung zu, schnickert dabei, und beide halten sich anschließend im Nestbaum oder -busch auf, manchmal minutenlang vollkommen regungslos, mit unbeweglichen Augen, wie nachsinnend, fast wie hypnotisiert. (So sah ich auch Kohlmeisen und Amseln bei verschiedenen Gelegenheiten sich verhalten.)

Die geringere Fütterungsfrequenz gleicht das ♂ durch größere Portionen voll wieder aus. Der Fütterungstrieb ist bei ihm nicht schwächer entwickelt als beim ♀.

♂ verweilt bei der Futterabgabe kürzere Zeit am Nest selbst als ♀; ♂ im Mittel noch nicht 3, ♀ im Mittel etwa 5 Sekunden. Kot

wird zwar von beiden Elternvögeln fortgebracht, vom ♂ jedoch nur ausnahmsweise.

Endlich bestehen Unterschiede in der Art des Zunestgehens. Das ♀ legt den Weg vom Nahrungsraum zum Nest schnell und hemmungsloser zurück als das ♂. Das ♂ benutzt beim Herabkommen sorgfältig jede sich bietende Baumstufe. (Ueber die Oekologie des Nistorts siehe weiter unten einiges!). Es fliegt aus den hohen Wipfeln auf die Spitze des nächstniedereren nestnäheren Baumes, wendet sich in ihm herab bis in Höhe des nächstniedereren, fliegt auf dessen Spitze, und so fort, bis es den Nestbaum erreicht hat, in dem es sich abermals herabwendet, um unter regelmäßiger Benutzung des „Anflugszweiges“ in der typischen Fallstellung (siehe Abbildung in den Orn. Mber.!) zum Nest zu gehen.

Alle abweichenden Handlungsweisen des ♂ dürften wieder ihre Erklärung in dessen Bodenscheu finden.

Vom Augenblick des Ausfliegens der Jungen an wird der Gesang des ♂ nicht mehr gehört. Ueber die Gruppierung der Jungvögel, die zufällig je nach dem Ort ihrer Landung auf dem Boden zu geschehen scheint, hatte ich schon in der früheren Arbeit berichtet. Hier ist hinzuzufügen, daß die Gruppe, die die ♂♂ ausschließlicly zu versorgen haben, in der Regel die kleinere ist: 2 von 5.

Die fünf Jungen des Paares nahe meiner Wohnung waren beim Ausfliegen zufällig in einer kleineren Bodenmulde gelandet. Das ♀ begab sich sofort zur Fütterung der jetzt eifrig lockenden Jungen auf den Boden herab; dem bodenscheuen ♂ bereitete es augenscheinlich das größte Unbehagen, in dieser Vertiefung die Jungen füttern zu müssen. Erst nach wiederholtem Rütteln über den Jungen berührte es für Augenblicke unter Flügelschlagen und harten erregten Lockrufen mit den Füßen die Erde zur Futterabgabe; und es schien sichtlich erleichtert, als die Jungen nach kurzem Verschnaufen sich ihrerseits den Muldenrand hinaufzuarbeiten begannen.

Die erste Nacht nach dem Ausfliegen verbrachten beide Gruppen auf dem Boden. Den nächsten Tag saßen sie tagsüber auf niedrigen Bergwacholdern und Fichten herum. An diesem Tag um 19⁰⁰ war die Lage folgende: Das ♀ bemühte sich, mit Futter im Schnabel und unter leisem piependen Schnirken, das zweite Junge seiner Gruppe (das stärkste, erste saß etwa 2 m hoch in dichter Fichte) zu dem dritten, bereits auf dem Boden unter einer Flockenblumenstaude sitzenden herabzulocken, was ihm auch gelang. Das ♂, das mit seiner Gruppe etwa 60 m entfernt sich aufhielt, zeigte gegensätzliches Verhalten. Es

bemühte sich krampfhaft, durch Vorhalten von Futter und Lockrufe seine beiden etwa 6 m hoch im Zweigwerk hockenden Jungen in die Krone einer 10 m hohen Kiefer hinaufzuholen. Einsetzender Wind und Regen brachten dann das eine der beiden auf einem exponierten Ast ins Wanken; es trudelte auf den mit Heidekraut- und Heidelbeergebüsch bewachsenen Boden herab. Eine nochmalige kurze Kontrolle der ♀-Gruppe überzeugte mich, wie sicher und trocken seine Jungen, eng zusammengekuschelt, unter der Staude am Boden aufgehoben waren, gegen Wind, Kälte und Regen weit vollkommener geschützt als im Zweigwerk. Man darf dieses mehrmalige Uebernachten auf dem Boden nach dem Ausfliegen geradezu als verlängerte Nestlingszeit ansehen. Das Verhalten des ♂ muß im Hinblick hierauf als unzweckmäßig bezeichnet werden. Die Verlustgefahr der ♂-Gruppe ist deshalb auch größer als die der ♀-Gruppe. (Leider ist es mir in keinem Fall geglückt, ♂-Gruppen länger als bis zwei Tage nach dem Ausfliegen zu lokalisieren.)

Die mir bekannten Nester des Berglaubvogels lagen alle an solchen Stellen im plenterwaldartigen, sehr lichten Hochgebirgswald, wo Bäume abnehmenden Alters eine möglichst kontinuierliche Treppe und einen deckungsreichen Weg vom Nahrungsraum zum Nest herab bildeten, wo mehr oder weniger steiler Hang das Anfliegen ans Nest erleichterte und wo ein kleiner Busch oder Baum über dem Nest einen „Anflugszweig“ sicherte. Diese Wahl des eigentlichen Nestorts innerhalb des vom ♂ bereitgestellten Brutreviers, die wohl vom ♀ getroffen wird, kommt vortrefflich den bodenscheuen ♂♂ zugute. Jedes Vom-Bodenfort-Bauen, höher hinauf in Busch oder Baum, wie es vom Weidenlaubvogel in verschiedenen Fällen bekannt geworden ist, würde für die Berglaubsänger-♂♂ ein großes „Entgegenkommen“ bedeuten.

Der eingangs gemachten Feststellung: ♂ und ♀ beteiligen sich an der Fütterung der Jungen, ist abschließend hinzuzufügen, daß die hierzu erforderlichen Handlungen bei den ♀♀ ausgeglichener und im ganzen zweckentsprechender ablaufen als bei den ♂♂. Ich möchte vermuten, daß die Regelung des Anteils der ♂♂ am Fortpflanzungsgeschäft noch im Fluß ist; wobei ich nicht entscheiden will und kann, ob in vor- oder rückläufigem Sinne. Es lohnt sich jedenfalls, den Fortpflanzungsgewohnheiten von *Ph. b. bonelli* — und der anderen Phylloscopiden! — nach dieser Seite hin Aufmerksamkeit zu schenken.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsberichte](#)

Jahr/Year: 1935

Band/Volume: [43](#)

Autor(en)/Author(s): Heilfurth Paul Friedrich [Fritz]

Artikel/Article: [Ueber das Verhalten Brutpflegender Männchen von *Phylloscopus b. bonelli* \(Vieill.\) 33-37](#)